

**Die „Volkswacht“**  
 erscheint wöchentlich 4 mal  
 und ist durch die  
 Expedition, 11, rue de Valenciennes  
 (bei dem Anker) zu beziehen.  
 Preis pro Woche 0,20 Fr.  
 „ für 1 Monat 1,10 „  
 „ für 3 Monate 3,10 „  
 „ für 6 Monate 5,80 „  
 „ für 1 Jahr 10,80 „  
 Die Expedition ist in  
 allen Buchhandlungen  
 zu haben. Preis 0,20 Fr.

# Volkswacht

für Schlessen und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Abonnementpreis beträgt für die  
 einbändige Monatshefte oder deren  
 Anzahl für Berlin und Ostpreußen  
 1,20 Fr., außerhalb 1,50 Fr.  
 Postgebühren unter Nr. 100 000.  
 Verlagsanstalt: „Volkswacht“, Berlin  
 u. Verlagsanstalt: „Volkswacht“, Berlin  
 in all. Preis 1,20 Fr., Eisenbahnpost  
 eingeschrieben für die nächste Nummer  
 nach 1. April 1919 (1 Tag vorher)  
 in der Exped. abgegeben werden.

Verlagsdruckerei:  
 Verlagsanstalt Nr. 1000.  
 Verlags-Rede Berlin Nr. 1000.

Verlagsdruckerei:  
 Redaktion Nr. 1111.  
 Verlags-Rede Berlin Nr. 1000.

Nr. 96. Breslau, Freitag, den 25. April 1919. 30. Jahrgang.

## Die Entente erdrückt Ungarn! Ein Riß unter den Feinden.

### Der Feldzug gegen Ungarn.

Die Westmächte scheinen sich mit der ganzen Gewalt ihrer ungeminderten Heereskraft auf die kleine ungarische Räterepublik zu stützen, die ja vom ersten Tage an einen sehr nationalistischen Anstrich hatte. Bekanntlich hatten Rumänen, Serben, Ukrainer und Tschechen nach der ersten Umwälzung in Budapest das alte Ungarn an allen Enden angegriffen und arg zerküsst, so daß von diesem tausend Jahre alten Magyarenreich außer der Hauptstadt Budapest und dem Donautal nicht viel mehr übriggeblieben war. Nachdem in diesem Restteil des Reiches die Räterepublik proklamiert war, legten die Rumänen unter freundlicher Hilfe der Entente ein neues Heer gegen Budapest in Bewegung, das in den Notgardisten keinen nennenswerten Widerstand mehr fand und Debrézin sowie andere Orte mühelos besetzte. Um ihnen nicht auch die Hauptstadt in die Hände fallen zu lassen, bittet jetzt die Budapest Räteregierung um Waffenstillstand, den aber der englische Unterhändler nur gewähren will, wenn die Räteregierung selbst zurücktritt, eine demokratische Regierung aus allen Parteien gebildet wird und die kommunistischen Forderungen rückgängig gemacht werden. Das würde natürlich das sofortige Ende der Räteregierung sein — aber die schwachen Nachhaber in Budapest werden sich der Bedingung doch fügen müssen. Es liegen folgende Forderungen vor:

### Der Vormarsch.

London, 24. April. Die Times meldet aus Paris: Die Alliiertenkonferenz übertrug Frankreich das Mandat zum militärischen Vorgehen gegen Ungarn. Dem Entente zufolge ist gegen das bolschewistische Ungarn ein Ententeheer von 100.000 Mann aufgebracht. Mit diesem militärischen Hilfsmittel hofft die Entente in wenigen Tagen die Kommunistenherrenschaft in Budapest niedergeworfen zu haben.

Berlin, 24. April. Nach einer in Wien eingetroffenen Meldung hat sich die serbische Regierung bereit erklärt, mit einem Teil ihrer Armee an den Operationen gegen Ungarn teilzunehmen. Insbesondere seien die bezüglich Fiume gemachten Aufagen dabei ins Gewicht gefallen.

Die Serben werden wohl jetzt andere Gedanken haben als einen neuen Krieg zu führen.

### Mitritt der Räteregierung gefordert.

Wien, 24. April. Das Deutsche Volksblatt meldet: Der ungarische Gesandte in Wien, Polgar, hat an den englischen Militärbevollmächtigten in Wien das Gesuch der ungarischen Regierung um Abschluß eines Waffenstillstandes gerichtet. Die Hauptbedingungen der Entente für einen Waffenstillstand lauten:

Sofortiger Mitritt der Räteregierung, Übergang einer demokratischen Regierung, Aufhebung aller kommunistischen Gesetze.

Nach einer weiteren Meldung aus Budapest soll das Regierungsoffizier-Präsidium Rumänien mit, daß der Volksbeauftragte Bela Kun an die rumänische Regierung das Gesuch um einen Waffenstillstand gerichtet hat. Die rumänische Regierung hat dieses Gesuch abgelehnt.

Berlin, 24. April. Der Votalsenator meldet aus Wien: Der englische Gesandte Oberst Cunningham teilte auf das Ersuchen der ungarischen Räte-

regierung am Waffenstillstandsverhandlungen der ungarischen Regierung auf Anweisung aus Paris mit, daß die Entente zu einem Waffenstillstand bereit sei, falls die Räteregierung abdante und ein Kabinett aus Vertretern aller bürgerlichen Klassen Ungarns gebildet würde. Ferner müßten alle Räteverfügungen über den Privatbesitz und die Einschränkung der persönlichen Freiheit sofort aufgehoben werden. Cunningham hat sich mit zwei Mitgliedern der Entente-Kommission im Sonderzug nach Budapest begeben.

### Ein Bruch unter den Feinden?

Die Gegenläufe, die seit langem zwischen den Gegnern Deutschlands in dem Weltkriege bestehen und deren öffentlicher Ausbruch nur künstlich zurückgehalten wurde, scheinen nun doch einen tiefen Riß zwischen ihnen zu öffnen. Es ist die Frage der adriatischen Hafenstadt Fiume, des bisherigen ungarischen Kriegshaiens, die den Streit zum Ausbruch bringt. Die Italiener, die ja schon seit langer Zeit auf das Ostufer des adriatischen Meeres hungrig sind, wollen die Stadt unter allen Umständen außer Triest als Beute davontragen. Nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen und der Bevölkerungszusammensetzung ihres Hinterlandes gehört sie aber zu dem neuen slawischen (serbo-kroatischen) Reich, dem sich eben auch Montenegro angeschlossen hat. Diesen Anspruch hat Wilson, gegen seinen Grundplan, anerkannt und dadurch einen Sturm bei den Italienern hervorgerufen. Der Draht meldet über die ausgetroffenen Gegenläufe:

Das amerikanische Pressebureau in Paris veröffentlicht eine Erklärung des Präsidenten Wilson zu dem Adriastrang:

In dieser Erklärung, die Wilson ausdrücklich als eine verbindliche Stellungnahme bezeichnet, legt der Präsident die Gründe dar, die ihn veranlassen, sich der Zuweisung Fiumes an die Italiener zu widersetzen. Er fährt aus, daß der Friede, der mit Deutschland geschlossen werden sollte, auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit aufgebaut sein sollte. Derselbe Grundplan gelte aber auch für die Gebiete, die früher Teile der österreichisch-ungarischen Monarchie waren, und bei Beachtung dieser Grundpläne dürfe Fiume nicht als das Tor für den Import und Export Italiens dienen, sondern nur für den Verkehr mit den nördlich und nordöstlich von Fiume gelegenen Gebieten. Namentlich erinnert er weiterhin daran, daß Fiume in dem Vertrage von London im Jahre 1916 Kroatien zugewiesen wurde, während nach demselben Vertrage Italien nur einzelne Punkte an der dalmatischen Küste erhalten sollte, um hier gegen Überfälle von jenseits des Adriatischen zu schützen. Diese Gefahr besteht aber jetzt nicht mehr.

Die Erklärung Wilsons enthält in vollem Wortlaut folgenden Satz:

„Längs des ganzen Juges der Alpen werden Italien seine natürlichen Grenzen vollständig wiedergegeben, die alle großen Wasserläufe einschließen. Seine Grenzlinie erstreckt sich wieder bis zu den Wänden, die seine natürliche Verteidigung bilden.“

Daraus läßt man das Zugeständnis der Brennergrenze heraus. Großbritannien rief Italien in keinem eigenen Interesse, auf einige seiner Forderungen zu verzichten. Wenn aber die Italiener nach dem Londoner Vertrage auf ihrem Rechte bestehen, so werden Großbritannien und Frankreich die Folgerungen aus der Unterzeichnung des Vertrages ziehen. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, daß der Vertrag Fiume Kroatien überweist und, wenn der Vertrag ausgeführt wird, so muß auch diese Klausel eingehalten werden.

Die etwas unklare Zurückweisung italienischer Beute-Abichten hat angeblich in Paris große Erregung hervorgerufen. Zahlreiche Besucher strömten zu dem Hotel, in dem die italienischen Delegierten wohnen. Orlando erklärte, er habe persönlich mit Lloyd George gesprochen. Die italienische Delegation habe noch am Mittwoch vormittag die Antwort von Amerika, Frankreich und England erhalten, die sich auf die Anfrage der italienischen Delegation betreffend die Adriastrage bezog. Danach seien die Rechte Italiens auf die dalmatischen Städte anerkannt.

Das wäre also wieder das Gegenteil des Obengemeldeten und es wäre nicht recht verständlich, wie Italien dann noch mit der Abreise seiner Delegierten hätte drohen können. Eine spätere Meldung sagt denn auch, daß Italien keinesfalls beabsichtige, mit den Verbündeten zu brechen. Aber von Fiume wollen sie nicht lassen.

Es scheint also, als ob auch dieser Zwischenfall von der Presse wieder ganz ungebührlich aufgebauscht worden ist.

### Rundgebungen in Italien.

Amsterdam, 24. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Rom: Auf die Aufforderung der Abendblätter, für die italienischen Anträge Rundgebungen zu veranstalten, versammelte sich heute nachmittags auf der Piazza Colonna eine Volksmenge unter Vorantragung von Fahnen, auf denen „Es lebe das vereinigste Italien, Fiume, Orlando und Sonnino“ geschrieben stand. Unter Ablegung der Nationalhymne gegen die Demonstranten, an der Spitze der Bürgermeister, die Ratemitglieder, Senatoren, Abgeordneten und Offiziere, zum Kapitol. Dort hielt der Bürgermeister eine Rede. Er erklärte, Italien wolle allen Beirat zurück, der durch Intrigen an seinen Kriegsjahren begangen werde. Es wolle nicht, daß die Feinde die Früchte seines Sieges ernten.

London, 24. April. (Reuter.) Das Pressebureau veröffentlicht die Antwort Orlando's auf Wilsons Proklamation. Orlando sagt, die Proklamation sei ein Versuch, einen Gegensatz zwischen Regierung und Volk hervorzurufen. Wilson behandle die Italiener als ob sie Barbaren ohne eine demokratische Regierung wären. Er lehnt sich mit einer Freundschaftsbezeugung für das amerikanische Volk.

### Montenegro aufgehoben.

Militä abgesetzt.  
 Saibach, 24. April. Das Saibacher Korrespondenz-Bureau meldet aus Podgorica:  
 Die Nationalversammlung hat am 20. April die Vereinigung Montenegro mit dem slawischen Reich verhandelt und König Nikita für abgesetzt erklärt, worauf der Vertreter des slawischen Staates, Pasicic, die ausführende Gewalt übernommen hat.

### Polen gegen Bolschewisten.

Amsterdam, 24. April. Nach Reuter hat die polnische Armee in Litauen an einer Front von 160 Meilen eine große Offensive begonnen, die noch im Fortschreiten begriffen ist. Die Polen haben beträchtliche Beute gemacht.

### Waffenfreudung.

Wien, 22. April. Aus Romo wird gemeldet: Die erste bolschewistische Armee, welche umf des Flusses Prupiet in der Gegend von Homel überlieferte, hat gegen die ukrainische Kommandierung gemeutert und sich den ukrainischen Nationaltruppen ergab. Bis jetzt sind 20.000 Gewehre, 35 Kanonen und 200 Maschinengewehre abgeliefert worden. Die Armee war 20.000 Mann stark. Ein Teil dieser Armee hat sich freiwillig weiter zum Kampf gegen die Bolschewisten gemeldet und sich den ukrainischen Partisanen angeschlossen.

### Spaltung der Kommunisten.

Berlin, 24. April. Unter den Berliner Kommunisten machen sich zurzeit Bestrebungen geltend, die auf eine Trennung der gemäßigten von den radikalen Elementen hinstreben. Die Bestrebungen hierzu sind in erster Linie die zahlreichen Rundgebungen, die bei den Unruhen in Berlin von Kommunisten verübt worden sind. Es ist daher schon in allerhöchster Zeit mit einer Reorganisation der kommunistischen Partei zu rechnen.  
 In der kommunistischen Partei hatten sich in den meisten Orten neben christlichen Idealen und Schwärmern auch minder idealistische Elemente sehr breit gemacht, wie die Kerbe in Dresden und München, die Plünderungen in Hamburg und Berlin und viele andere Gewalttaten beweisen. Es war klar, daß dieses Zusammenwirken nicht lange würde zu ertragen sein, die Kommunisten mußten sich selbst gegen diesen Anhang zur Wehr setzen.

Andererseits sind auch bei den Anhängern der Räteregierung, wie die Streitigkeiten in München beweisen, die verschiedensten Anschauungen vorhanden, die sich gegenseitig bekämpfen und die Einheit ihres Kommunismus bedrohen, wie das z. B. den alten Anarchisten Mühlham und Landauer gegenüber geschieht. Der „Säuberungsprozess“, von dem die Reichsregierung spricht, wird also ein mehrfacher und langwieriger sein.

### Die fremden Lebensmittel.

Amsterdam, 24. April. Die „Allgemeine Handelsblad“ meldet, daß die Finanzverwaltung der Ausfuhr von 3000 Waggons Kartoffeln, 4000 Tonnen Speck, 1000 Tonnen Butter, 1000 Tonnen Fett aus den Niederlande nach Deutschland zuhandgekommen. Die Gesamtmenge, die die Alliierten für die Ausfuhr nach Deutschland freigegeben haben, ist um 6000 Waggons vermehrt worden.

Berlin, 24. April. Schweizer Großverbraucher haben um die Ausfuhrerlaubnis für Rohstoffe und Lebensmittel nach Deutschland im Werte von über 250 Millionen Franc nachgesucht. Die Zustimmung der Alliierten steht noch aus. Die Ware liegt seit Wochen zur Verfügung Deutschlands.

### Scharmützel mit Polen.

Berlin, 24. April. An der polnisch-österreichischen und polnischen Front herrscht in den letzten Tagen rege Patrouillentätigkeit.

Die aufsteigende Tätigkeit der Polen war an der Repe-Front besonders groß. Repeh, nordöstlich von Lublischin, wurde vor einigen Tagen von zwei Kompanien des polnischen Jägerbataillons Nr. 4 angegriffen. Der Gegner wurde zurückgeschlagen und ließ 18 Gefangene und ein Maschinengewehr in unserer Hand. Ferner griffen die Polen mit starken Kräften unter Einsatz vieler Minenwerfer und Maschinengewehre unsere Postierungen nördlich und nordwestlich von Kempen an. Der Angriff scheiterte. Die Polen wurden durch unsere Verstärkungen in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Der Bahnhof Argenau an der Strecke Thorn-Hohensalza wurde von den Polen mit Artillerie — teils schwerer — beschossen. Mehrere Schiffe fielen in die Stadt und in das Gut Ludwigsdorf, das teilweise abbrannte. Ebenso lagen Jdun, Schloß und Dorf Reudorf und Radel wiederum unter polnischem Artilleriefeuer.

Angesichts dieser andauernden Vertiefung der Demarkationslinie sind die deutschen Truppen hier schwer abzugeben, ihrerseits angustieren, sagt der Bericht hinaus.

Wir demonstrieren  
 am 1. Mai für die Rückgabe unserer Gefangenen!

# Der „fast gewonnene Krieg“.

Wie die Alldeutschen noch immer die Weltgeschichte umzuflügen suchen, davon zeugt folgender Satz der „Unabhängigen Nationalkorrespondenz“:

„Denn die Sozialdemokratie ist es und bleibt es, die uns den fast gewonnenen Krieg in die schrecklichste Niederlage aller Zeiten verbarbt, so eifrig sie auch das „verrottete alte System“ beschützt.“

Der „fast gewonnene Krieg“ sah bekanntlich folgendermaßen aus: Bulgarien, die Türkei und Oesterreich-Ungarn zusammengebrosen und auf Gnade und Ungnade kapitulierend, die Westfront seit drei Monaten im Rückzug unter ungeheureren Einbußen an Material und Gefangenen, der uneingeschränkte U-Boot-Krieg ein glatter Verlager, während in Deutschland die Lebensmittelvorräte nicht bis zur nächsten Ernte reichten.

Für einen „fast gewonnenen Krieg“ sind das etwas seltsame Begleitumstände.

## Für die Kriegshinterbliebenen.

### Eine Anfrage.

Der Abgeordnete Genosse Städtler richtet folgende Anfrage an die Regierung:

Die Besätze der Kriegshinterbliebenen sind bis jetzt noch nicht aufgebessert worden; lediglich einmal wurde den Kriegshinterbliebenen eine besondere Zuzahlung gemacht. Der Notstand der Kriegshinterbliebenen ist infolgedessen ein ganz außerordentlicher.

Ob die Regierung bereit ist, darüber zu geben, ob in der aller nächsten Zeit eine Ausbesserung der Besätze der Kriegshinterbliebenen oder mindestens zunächst eine einmalige entsprechende Zuzahlung zu erwarten ist?

Es ist zu wünschen, daß sehr bald eine Antwort in bejahendem Sinne erfolgt.

## Die Unruhen im Reich.

### Belagerungszustand in Sachsen.

Berlin, 24. April. Von südkundiger Seite wird bekannt gegeben:

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wird hiermit über das Gebiet des Freistaats Sachsen der Belagerungszustand verhängt. Mit der Durchführung der sich hieraus ergebenden Maßnahmen wird die sächsische Regierung beauftragt.

Berlin, 23. April.

Reichspräsident Ebert, Geheimrat.

### Gegen die Plünderer.

Hamburg, 24. April. In der vergangenen Nacht wurden durch 2000 Mann Volkswehrtruppen etwa 35 Straßenzüge in St. Pauli abgesperrt. Bis 1/2 Uhr vormittags waren über 100 Personen wegen unbedingten Waffentragens, Aufreizung, Diebstahls, Schleichhandels usw. festgenommen. Bedeutende Mengen Gewehre, Revolver, Munition, Kleid- und Stiefwaren wurden aus den Häusern herausgeholt.

### Die Lage in München.

Bamberg, 24. April. In München wurden gestern die wenigen Restaurants, die wieder geöffnet waren, durch Rotgardisten umstellt. Diejenigen Gäste, die sich nicht als Arbeiter ausweisen konnten, wurden für verhaftet erklärt, durften sich aber zumeist wieder loskaufen. In den Straßen der inneren Stadt gingen Rotgardisten von Automobilen aus mit Maschinengewehren und Handgranaten ohne ersichtlichen Grund gegen die Passanten vor, von denen mehrere, darunter Frauen und Kinder, getötet wurden.

München, 24. April. Die Lage in der Stadt konsolidiert sich. Heute früh nahm die Straßenbahn auf allen Linien den vollen Betrieb auf.

## Hildas Geheimnis.

12 Roman von Maria Linden.

Am nächsten Tage drängte sich die Arbeit so, daß Hilda gar nicht dazu kam, ihren Gedanken nachzugehen. Gegen Abend führten die Eltern mit ihr zu der Französin. Diese empfing sie höchst liebenswürdig. Sie bewirtete sie mit Wein und Torten, und das Ehepaar war von der reichen Dame ganz entzückt, die so garnicht stolz war. Mutter Lindert mußte den kostbaren Spitzenrock der Madame Ferdinier mit Remerschiden. Sie schlug den Wert der Brillantbroche, die ihn zusammenhielt, auf sechshundert Mark. Von so viel Reichtum und Lebenswürdigkeit geblendet, gab das Ehepaar Hilda bereitwillig die gewünschte Erlaubnis.

„Mia, Mademoiselle wird sich einfinden morgen Punkt drei Uhr in die Hotel“, sagte Madame Ferdinier. „Wohlerwähnt von Ihrer Vak. Wir reisen mit dem Zehn Uhr.“

„So bald schon?“ fragte Frau Walbert, schüchtern erschrocken. „Aber Hilda hat ja nichts anzulegen.“

„Braucht auch nichts“, beruhigte die Französin. „Echt kommen mit leeren Händen. Ja, ihr alles und jedes schenken werde aus meine Magasin.“

„Aber gnädige Frau, so über Hals und Kopf kam Hilda doch garnicht abreisen“, wendete Frau Walbert schüchtern ein. „Da gibt es doch noch mancherlei zu erledigen. Die große Reise.“

„Dür mir leid“, unterbrach sie die Französin sehr energisch. „Ja müssen abreisen, ja oben wichtige Geschäfte in Ologne“, muß dort sein. Wenn mit Mademoiselle nicht begleiten kann, schade für sie. Es gibt genug junge Damen, die müssen zu schämen nach ihrem Wert das Glück, wo ich bin. Ja nicht kann warten!“

„Wir wollen unserer Tochter natürlich nicht im Rechte stehen“, nahm nun Frau Walbert ganz traurig das Wort. „Wenn es nicht anders sein kann, so müssen wir uns fügen, so schwer es uns auch fällt.“

2. Teil

auf. Die Arbeit wird in den meisten Betrieben aufgenommen. Die Straßenabsperrungen sind aufgehoben, bezüglich die Bestellungenmaßnahmen.

Die Schweizer Regierung hat längs der ganzen Bodenseegrenze gegen Bayern Kasernen und Magazinsbauten getroffen, um im Falle eines Sturzes der Münchener Regierung ein Eintreten der Münchener Kommunistenführer in Schweizer Staatsgebiet zu verhindern.

### Mittelgeld.

Bamberg, 24. April. Nach Mitteilung des Reichsbeauftragten Männer will die Mittelregierung ihrer Selbstständigkeit durch Ausgabe neuer Banknoten in Gesamthöhe von 100 Millionen Mark Herr werden. Da die Platten zu den Banknoten der Bayerischen Staatsbank rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden sind, so hat der Vollzugsausschuß neue Platten herstellen lassen, die aber nicht recht gelungen sind.

## Rückgang des Ruhrstreiks.

Essen, 24. April. In der heutigen Mittagsstunde hat sich die Zahl der Streikenden um etwa 9100 vermindert. Es waren 51.727 Bergarbeiter auskändig gegen 60.541 in der gestrigen Mittagsstunde. Ein erheblicher Rückgang war in drei Essener Bezirken zu verzeichnen, wo sich die Zahl der Streikenden auf 8441 (10.192 gestern) vermindert hat. 122 Schachtanlagen waren heute in vollem Betriebe, das ist mehr als die Hälfte der Schachtanlagen des Ruhrbergbaues.

## Wünsche der Kriegsverletzten.

Berlin, 24. April.

Die Wolffs Bureau gemeldet wird, werden Sonntag, den 27. April, in allen Orten Deutschlands die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, welchen Organisationen sie auch immer angehören, in Massen und gebunden eine Reihe von Forderungen der Öffentlichkeit vor Augen führen, über die sie gleichzeitig durch Vertreter ihrer Organisationen mit dem Staatsministerium in Verhandlungen getreten sind.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Reichsministerium die berechtigten Forderungen der Kriegsbeschädigten soweit erfüllen wird, als es die Umstände und die Finanzen des Reiches ergebnis erlauben. Die von den Beteiligten erhobenen Forderungen sind:

1. Sofortige Inangriffnahme und Bearbeitung des neuen Mannschafts- und Hinterbliebenengesetzes durch eine besondere Kommission der beteiligten Zentralbehörden und der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Organisationen;
2. bis zum Inkrafttreten dieser Gesetze sofortige Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen;
3. nachträgliche Gewährung von Entlassungsgeldern und der sonstigen Entlassungsgeldzahlungen an alle vor dem 8. November 1918 entlassenen Kriegsbeschädigten;
4. sofortige Inangriffnahme eines Gesetzes zur Schaffung eines wirksamen Einkommensgesetzes;
5. Beschleunigung der Wohnungsfürsorge durch Schaffung von Notstandsbüros; Inangriffnahme von Wohnungsbauten und Prüfung der Frage der Zivil-Quartierung;
6. Bereitstellung ausreichender Reichsmittel für die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge.

Wir möchten die Kriegsbeschädigten, denen wir für ihre Forderungen vollen Erfolg wünschen, darauf aufmerksam machen, daß sie nicht geben, damit sich nicht Elemente in ihre Reihen mischen, die solche Kundgebungen für ihre parteiischen Sonderwende ausnützen und möglicherweise gar — wie in Dresden — zu Blutvergießen führen.

Das sozialistische Mitglied der preussischen Landesversammlung, Lehrer Christoph König, ist zum 1. Mai als Mitarbeiter in das preussische Kultusministerium berufen worden.

## Der deutsche Völkerverbund-Entwurf.

Der deutsche Völkerverbunds-Entwurf, den wir gestern veröffentlichten, bemüht sich, das Problem eines engeren Zusammenschlusses der Völker zum Zweck dauernden Friedens auf der Grundlage breiter internationaler, demokratischer und sozialer Verantwortlichkeiten zu lösen. Von dem Entwurf der Entente, mit dem er als Gegenanschlag kritisch verglichen sein will, unterscheidet er sich in wichtigen Punkten. Im allgemeinen kann man sagen, daß der deutsche Entwurf bestrebt ist, dem Völkerverbund ein festes Gefüge und weiterreichende Vollmachten zu geben, als der Entwurf unserer Gegner. Das drückt sich schon darin aus, daß der Völkerverbund einen Austritt aus dem Völkerverbund mit zweijähriger Kündigungsfrist kennt, während der deutsche Entwurf das Bündnis als ein ewiges, das heißt unauflösliches ansieht.

Weiter aber ist der deutsche Entwurf auch bemüht, die Grundlagen der denkbar größten internationalen Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu finden. Er verschmäht die Klassenscheidung, die der Entente Entwurf zwischen den Mächten einführt. Dieser räumt den fünf Großstaaten Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan eine Sonderstellung vor den übrigen Staaten ein und macht sie zu den eigentlichen Beherrschern des Völkerverbundes, indem er ihnen fünf Vertreter im Rate der Staaten gibt, gegen nur vier der übrigen Mächte. Der deutsche Entwurf erkennt demgegenüber die Gleichberechtigung aller Nationen, der großen sowohl wie der kleinen, an. Selbst wo er, wie beim Weltparlament, die Zahl der von den Einzelstaaten zu stellenden Vertreter nach der Bevölkerungsziffer abstuft, ist durch die Beschränkung der Höchstzahl von Parlamentarismittgliedern, die ein einzelner Staat stellen darf, dafür Sorge getragen, daß nicht die kleinen Staaten durch die großen übermäßig überwiegen können.

Auch nach der spezifisch-friedlichen Seite hin geht der deutsche Entwurf erheblich weiter als der der Entente. Während der Entente Entwurf sich in der Abrüstungsfrage auf das ziemlich vage Versprechen einer Verminderung der Rüstungen beschränkt, bringt der deutsche Entwurf konkrete Abrüstungsvorschläge, deren Durchführung dazu führen würde, daß tatsächlich die Rüstungen der einzelnen Staaten auf das denkbar kleinste Maß beschränkt würden. Ebenso ist der deutsche Entwurf bedeutend energischer in der Wahl der Mittel zur Verhütung künftiger Kriege. Er verlangt unbedingte Unterwerfung der am Völkerverbund beteiligten Staaten unter den Spruch des Gerichtshofes und kennt nur einen Fall, in dem einem Staat die Anwendung kriegerischer Mittel erlaubt ist, nämlich die Abwehr eines auf sein Territorium unternommenen direkten Angriffs. Die Zusammensetzung des internationalen Gerichtshofes, wie sie der deutsche Entwurf vorschlägt, dürfte besonders begrüßt werden. Der deutsche Entwurf erkennt nicht von vornherein bestimmten Staaten das Recht zu, den Gerichtshof zu beiziehen, sondern er veranstaltet einen internationalen Wettbewerb, durch den

jede Nation angezogen wird, aus ihr heraus Personen hervorzubringen, die sich das Vertrauen anderer Völker und der Welt erringen.

Auch in der sozialen Frage beugt sich der Entente Entwurf mit sehr allgemeinen und wenig verpflichtenden Versprechungen. Der deutsche Entwurf dagegen stellt ein großzügiges Programm des internationalen Arbeiterschutzes und Arbeiterrechts auf, das im wesentlichen die von der internationalen organisierten Arbeiterkraft erhobenen Mindestforderungen zur Durchführung bringt.

## Oesterreicher nach Weimar.

Wien, 24. April. In der Nationalversammlung unterbreitete die Staatskanzlei eine Zuschrift, in der mitgeteilt wird, daß die deutsche Reichsregierung die Einladung ergehen ließ, fünf Mitglieder der deutsch-oesterreichischen Nationalversammlung zu den Beratungen des deutschen Verfassungsausschusses zu entsenden.

Diese Abordnung hätte die Aufgabe, an den Verhandlungen des Ausschusses mit beratender Stimme teilzunehmen. Der Staatskanzler Wiener erklärte, die Reichsregierung und die deutsch-oesterreichische Staatsregierung beabsichtigen sich in dem Sinne, daß beim Verfassungswerke die Stimme Deutsch-Oesterreichs gehört werde. Die deutsche Nation, deren interessanterer Bestandteil die Deutsch-Oesterreicher sind, ämterten sich in Not und Drang ein neues Haus. Wie immer die Wästel beim nächsten geschichtlichen Zufall fallen mögen, wir werden dieses Haus mit bewohnen. Wir haben ein Interesse daran, unsere ständige Stellung in Gemeinschaft aller deutschen Stämme zu wahren. Der Staatskanzler hat um Vornahme der Wahl, durch die beauftragt wurde, daß die Gemeinschaft der Sprache des Volkes und der Kultur stärker sei, als der vorübergehende Zufallswillkür der Tagesereignisse. (Beifall.)

Das Haus stimmte dem Vorschlag aus Vornahme der Wahl zu.

Wien, 24. April. Die Nationalversammlung wählte den Sozialdemokraten Abram, den Christlichsozialen Hamek, den Großdeutschen Waber, Professor Sagelmann und den Deutschsozialen Hillebrand zu Delegierten bei den Beratungen des deutschen Verfassungsausschusses in Weimar.

## Braunschweigs Miswirtschaft.

Braunschweig, 24. April. In der heutigen Landesversammlung teilte Präsident Dr. Jasper mit, der Landesversammlung sei die rechtliche Stellungnahme der Reichsregierung zugegangen.

Darin werden der braunschweigischen Landesregierung schwere Vorwürfe gemacht. Braunschweig habe sich als Mittelpunkt der kommunistischen Bewegung erwiesen und habe gegen die Reichspolitik verstoßen. Aus der braunschweigischen Regierung seien verheerend die Folgen erhoben worden. Die Regierung habe große Verkäufe von Geschützen vorgenommen, es seien aber erst 42.857 Mark abgeführt worden, während allein 1.150.000 Mark durch den Verkauf von Pferden eingenommen worden seien. Die Demobilisierung sei gestört worden. 3000 Gewehre, viele Maschinengewehre, 25 Geschütze und 7000 Handgranaten seien den Geschützbeständen entnommen worden. Die Freiwilligenkorps seien behindert. Die Volkswehr habe sich bis zuletzt kommunistisch erwiesen. Braunschweig sei die Hochburg des Kommunismus gewesen. Schon Anfang Februar sei der Einschlag gefast worden, in Braunschweig einzutreten, doch sei die Ausföhrung immer wieder verschoben worden. Das Schreiben führt weiter eine ganze Reihe anderer Fälle an, die für das Eingreifen der Reichsregierung bestimmend gewesen sind.

Braunschweig, 24. April. Die Marinebrigade und das Kavalleriebrigadenkommando, die dem Landjägerskorps beigegeben worden sind, sind wieder abgerückt. Es bleibt nur das Landjägerskorps in der Stadt zurück.

„Das ist eine verständige Sprache“, lobte Madame Ferdinier. „Wenn ich diese so große Glück, kann ich auch verlangen keine Rücksicht für mich.“

Die Familie Walbert verabschiedete sich nun von Hildas Gönnerin und trat den Heimweg an. Obgleich Hilda so glänzende Ausichten hatte, waren alle drei Personen traurig. Die Mutter wünschte sich heimlich die Tränen ab, die ihr der Schmerz über die bevorstehende Trennung von ihrer Tochter erpreßte. Hilda führte ihre Mutter und tröstete:

„Mutti, sie nicht traurig! Ich selbst ja nur zwei Jahre fort. Länger hielt ich es vor Heimweh ja garnicht aus. Wenn Du noch zwei Mädchen nimmst, schließt eine in meinem Bett, Mülli schläft in der guten Stube auf dem Sofa und sein Bett bekommt das andere Mädchen.“

„Und Herbert?“ fragte Frau Walbert sorgenvoll.

„Der muß auch in die gute Stube überfiedeln“, erklärte Hilda. „So bemühte sie sich beständig, die trauere Mutter von ihren traurigen Gedanken abzuwenden, aber es gelang ihr nur teilweise.“

Frau Walbert bereitete heute ein besseres Abendessen, aber nur die Kinder ließen es sich schmecken. Hilda und die Mutter kämpften beständig mit ihren Tränen. Mia Frau Walbert das Geschick aufwusch, sagte sie zu ihrer ältesten Tochter, die es abtrotzte:

„Sag mal, Müdel, wie kommt es, daß das Pianino immer noch nicht hier ist?“

„Ach, Müttel, wir brauchen es jetzt ja garnicht“, verlegte Hilda ausweichend.

„Es ist ja wahr“, stimmte die Frau zu, „aber es macht sich doch so hübsch in der Stube! Man steht dann doch gleich, daß man es mit gebildeten Leuten zu tun hat. Mülli soll morgen gleich mal bei Großpapa mit rangehen und fragen, ob es noch fertig ist. Die Panholzer hat mich überhaupt gestern schon gefragt, weshalb Du garnicht mehr aufst, ob wir etwa das Pianino immer noch nicht hätten. Heute in der Stube möliert sie schon darüber, daß Du kein Piano mehr anbrichst. Das Instru-“

ment muß nicht her, aber doch ist eine Ruhe.“

Nun konnte das junge Mädchen der Mutter die Wahrheit nicht länger vorenthalten. Es teilte ihr in der schonendsten Weise mit, daß das Pianino verkauft war. Diese Enthüllung erregte Frau Walbert berartig, daß sie heftig weinend ausrief:

„Das hätte doch einem Menschen gesagt werden müssen! Da haben wir das schöne Pianino verdohtert, verapothekert und aufgefressen! Ja, da kann man gut wirtschaften! Wenn ich das gewußt hätte, dann hätte mir kein Dösel geschmeckt! Ne, Hilda, daß Du mir das antun konntest, begreife ich nicht! Wie stehen wir jetzt vor den Leuten im Hause da!“

„Müttel, wenn ich aus Paris wiederkomme, kaufen wir uns ein besseres“, tröstete Hilda.

„Aber was soll ich den Leuten jetzt sagen?“ fuhr die trauere Mutter fort.

„Du sagst, wir brauchen den Platz, um ein Bett aufzustellen“, verlegte das junge Mädchen, „und weil wir keine Verwendung für das Pianino hatten, haben wir es verkauft.“

„Das läßt sich ja hören“, entgegnete Frau Walbert, dann aber begann sie von neuem laut über den Verkauf des Pianinos zu jammern.

Walbert hörte seine Frau laut klagen und eilte besorgt in die Küche. Seine Gattin empfing ihn mit den Worten:

„Ich begreife nicht, wie Ihr mir so eine wichtige Sache verschweigen konntet! Ich habe das Instrument doch mit verdienen helfen, wie konntet Ihr es da hinter meinem Rücken verkaufen?“

„Du, Müttelchen“, beruhigte der trauere Mann, „Du mußt nicht traurig auf uns sein! Wir haben es doch hoch aus Liebe getan. Wenn Du jetzt auf uns schimpfst, dann grämen wir uns, und wir haben es doch gar sehr gut mit Dir gemeint.“

„Das ist ja richtig“, sagte Frau Walbert reuenvoll, „aber Ihr dürft es mir nicht nachtragen, wenn ich ärgerlich bin. Jetzt wäre es an der Zeit gewesen, daß die Hölge was für uns getan hätte.“

„Aber, Müttel, wenn sie doch selbst nichts hat! Was nichts ist, da hat der Stiefel das Recht über-“

„Ach, Du hast immer eine Entschuldigung für alle“, verlegte Frau Walbert. „Das Pianino war doch unser bestes Stück, und es fällt mir bitter schwer, daß ich es hergeben mußte.“

„Du, wenn wir Hilda entbehren müssen, schade dann für das Pianino!“ gab der Maurerpolter zu- rief. „Ich könnte jetzt ein ganzes Pianomagazin herkrlegen, das würde mich nicht dafür entschädigen, daß wir unser liebes Müdel verlieren.“

Hilda schlang beide Arme um ihren Vater, küßte ihn zärtlich und sagte gerührt:

„Du guter, lieber Vater, wenn ich Dir Deine Liebe doch jemals danken könnte!“

„Mein liebes Müdel, es Dein ganzes Leben nich ein Dank für uns?“ fragte der trauere Mann mit zitternder Stimme. „Geht Du nicht in die Fremde, um uns helfen zu können? So weit fort!“

— er machte eine kleine Pause, weil er vor Rührung nicht reden konnte, dann fuhr er fort: „Das Wort wird ja wohl sehr teuer sein, aber bebente, daß es stets ein Festtag für uns sein wird, wenn ein Brief von Dir kommt. Mit der Antwort wird es freilich haben, denn Mutter und ich haben von der schweren Arbeit schwere Hände, Trudel ist keine Gelehrte und dem Herbert fallen die Augen zu, wenn er dem letzten Bissen unten hat. Mein Wunder, er hat ja nicht leicht. Behriahre sind eben keine Herren- jahre.“

„Aber eine Karte schreibst Du mir doch alle Wochen, Vater?“ bettelte Hilda. „Die kostet nur zehn Pfennige Porto.“

„Steh, wenn ich so weit von Euch fort bin, dann würde ich mich ja um Euch tot- ängstigen, wenn ich keine Nachricht von Euch erhalten möchte.“

„Eine Karte kriegst Du bestimmt jede Woche“, versprach Walbert. „Auf eine Karte geht eine ganze Menge drauf. Und die Leute können ja nicht deutsch. Da kann man schreiben, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Jetzt kommt noch ein Briefchen in die Stube. Es ist ja der letzte Abend, an dem wir unser liebes Müdel haben, da wollen wir noch eine Stunde gemächlich beisammen sitzen und plau-“

chern.“

(Fortsetzung folgt.)



**Stadt-Theater.**  
 Freitag 7 Uhr:  
**Der Kreuzabwurf.**  
 Samstag 7 Uhr:  
**Der Wilhelm.**  
 Sonntag 1 Uhr:  
**Joseph in Ägypten.**

**Robt-Theater.**  
 Freitag und Samstag  
 8 1/2 Uhr:  
 Sonntag 8 Uhr (H. V.):  
**Die deutsche Hymne.**  
 Sonntag 9 1/2 Uhr:  
**Frank I.**

**Thalia-Theater.**  
 Freitag u. Samstag 7 1/2 Uhr:  
**Freud.**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr (H. V.):  
**Geheim.**  
 7 1/2 Uhr:  
**Meine Frau,**  
**die Hausfrau.**

**Schauspielhaus.**  
 Operettenabende. Tel. 2643.  
 Freitag, Sonntag, Dienstag,  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
**Der arme Teufel.**  
 Samstag 7 1/2 Uhr:  
**Die Fahrt ins Glück.**  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Der Kaffeebinder.**  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
**Schwarzwaldmädel.**  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
**Der Soldat der Marie.**  
 Donnerstag, Samstag 8 1/2 Uhr:  
**Drei alte Schachteln.**

**Jugend-Theater**  
 Operette 25 Schindlerstr.  
 Freitag und Samstag 4 1/2 Uhr:  
**Reisepöbel.**  
 Sonntag u. Feiertage: 2 Vorstell.

**Siebach Theater.**  
 Heute abends 7 1/2 Uhr  
 Nur noch 5 Tagel  
 Nur noch 5 Tagel  
**Gastspiel**  
**Harstein**  
 Der schöne Wilhelm  
 Außerdem:  
 Die glänz. April-Spezialitäten  
**Sonntag**  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
 (kleine Preise)  
**Gastspiel Harstein**  
 u. d. vollständig Spielplan  
**Voranzettel**  
 Dienstag, d. 29. April:  
**Abschieds-Abend**  
**Wilhelm Harstein**  
 Mittwoch, d. 30. April:  
**Einmaliges Gastspiel**  
**Otto Reutter**  
 Erhöhte Preise.

**Viktoria-Theater.**  
 Der noch wenige Tagel  
 heute und morgen 8 Uhr:  
**Prinzessin vom Nil**  
 Sonntag 3 1/2 Uhr:  
**Nachmitt.-Vorstellung**  
**Prinzessin vom Nil.**

**Kabarett**  
**Fürst Blücher.**  
 Rosenaustr. 17/12  
**Das berühmteste**  
**Aprilprogramm**  
 Anfang 7 Uhr.  
 Sonntag u. Feiertage  
 Anfang 8 Uhr.  
**Künstlerkapelle**  
**Löbchen.**

**Beleihe**  
 1400  
 1. I.



**DK**  
 Friedrich-Wilhelm-Str. 35  
 Direktion: Ernst Glaser.  
 Des  
**Riesenandranges**  
 wegen  
**verlängert**  
 bis einschl.  
 Donnerstag, den 1. Mai  
 Beginn täglich:  
 3, 5, 6, 7, 8, 9  
 Alleinige Erstaufführung  
**Die**  
**Prostitution**  
**Das**  
**Dirnentum**



**Die Liebe der Straße**  
 Das gewaltigste  
 sexuelle Aufklärungs-  
 Filmwerk 8128  
 1 Vorspiel u. 9 ur. Akte  
 Preise der Plätze:  
 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50.  
 Vorverkauf findet für  
 keine Vorstellung statt

**KL**  
**Kaiser-Lichtspiele**  
 Neue Schwandlitzerstr. 19.  
 Ab Freitag, den 25. April:  
**Hella Moja**  
 die bildschöne, be-  
 liebte Darstellerin in  
**Lubia**  
 die Tänzerin  
 nach dem Roman  
 Nur ein  
**Schmetterling**  
 in prächtigen Bildern  
 u. opusculer Handlung  
 schildert dieser Film den  
 Lebensweg eines schönen,  
 jungen Mädchens.  
 Durch Leid zum Glück!  
 Das nur Wechseltag

**Harry wird**  
**Millionär**  
 Lustspielerschlager m.  
 Lambertiz-Paulsen  
 und d. übrigen geschichtl.  
 der Mensch im Leben-Festli.  
 wird täglich vertrieben.

**Reiseleiter für Deutsche**  
**Auswanderer**  
 Preis 22. 1.25 frei Rechn.  
 Schreyer für Politik und Verkehr  
 Hofplatz (D.) Nr. 25.

**TAUENTZIEN THEATER**

Heute und folgende Tage!  
**Sonnen-Kinder**  
 Hervorragendes, sensationelles Drama  
 In den Hauptrollen:  
**Karen Sandberg u. die bekannten**  
**nordischen Künstler**  
 sowie 9119  
**fünf kleine Sonnenkinder**  
 Dazu:  
**Das gute Beiprogramm**  
**Verstärkt. Theaterorchester**  
 unter Leitung des Kapellmeisters  
**Robert Collin**  
 Aus dem Musikprogramm:  
 Ouvert.: Anacreon . . . v. Cherubini  
 Symphonie Nr. 6 . . . Jos. Haydn  
 Ave Marie Stella . . . Grieg  
 Kindersymphonie . . . Jos. Haydn  
 Französische Romanze . . . Tschaiowski  
 Ouverture im italieni-  
 schen Stil . . . Fr. Schubert  
 Das Märchen von der  
 schönen Melusine . . . Mendelssohn  
 Beginn pünktlich. Wochentags 4 Uhr  
 Sonntags 3 Uhr.  
 Einlaß 1 Stunde vor Beginn.

**Etabl. Bergkeller, Ketschkaustr.**  
 Neu renoviert. — Spiegelglanzes Parkett.  
**Sonabend,**  
 den 26. April  
**Großer Frühling-Ball**  
 veranstaltet von vereinig. Eisenbahnern Breslau-Oberlaus.  
 Alle Eisenbahner und Angehörige herzlich willkommen.  
 Das Komitee.  
 8101  
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt: Herr 2,15 Mt., Dame 1,65 Mt.

**Ringkampf - Gastspiel**  
**Circus Busch**  
 Das große Mai-Ereignis!

**Hünern.**  
 2 Hütchen der Kleinbahn  
**Sonntag, Lanzkränzchen**  
 den 27. d. Mts.  
 Es ladet ergebenst ein 3100  
**Fr. Handke.**

**Wollen Sie**  
 das endlich ohne  
 Vergrößerung  
 (aus jedem Bild) so  
 kommen Sie nach  
**Hummelstr. 54**  
 (Hofplatz) zur Vergrößerung  
 von Bildern  
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**Möbel**  
 Schick, neu, Stoffgemessene, Vorzüglicher, Feinste  
 250cm. Vorkameren, Kleinstes, einfachst vertriebt.  
**Albert Nowotny, Weidenstr. 23/24.**  
 Fernsprecher 8792.

**Militär - Mantel**  
**Anzug-Paletot**  
 können die nur aus eleganteste gewendet oder  
 umgewandelt bekommen, wenn Sie direkt zum  
 Passieren gehen. Anzw. Aufträge schnellstens.  
**L. Linzer, langjähriger Zuseher.**  
 Betriebswerkstätte: Reuschstr. 93, H.

**Dominikaner!!!**  
 Einzige Volks-Varleté  
 8 1/2 - 7 1/2, Konzert.  
 7 1/2. Die brillanten 7 1/2  
**Engelmann-Sänger**  
 Oskar Winkler, die tanzende  
 Karikatur 2845  
 Dir. Albin Engelmann d. Unk.  
 Marga Köppen in ihrem Rep.  
 Neal Trudchens Schatz! Real  
 Zeitiges Kommen sichert  
 guten Platz. 2989

**ZEPTEKINO**  
 Freitag bis Montag:  
**3 Sensationsschlager 3**  
 Zweit-Aufführungen  
 Detektivdrama  
**Das Schloßgespenst**  
 oder:  
**Der Wolfsschrecken**  
 200 Szenen.  
 Außerdem:  
**Marie Widal:**  
 Das verhängnisvolle  
**Hochzeitsgespenst**  
 200 Szenen.  
 Ferner: 8098  
**Elve Fröhlich:**  
**Tötende Sonne**  
 Sensationsdrama.  
 250 Szenen.  
 Sonntag 2 Uhr:  
**Kinder - Vorstellung**  
 Detektivdrama.

**PALAST Theater**

2 Erst-Aufführungen:  
**Kriminalrat**  
**Anheim**  
**Der Gast**  
**tote Gast**  
 oder:  
**Kriminalakten**  
**Der Fall Rödern**  
 200 Szenen.  
 Außerdem:  
**Martha Novelli:**  
**Die Zigeuner-**  
**Katze**  
 oder: 8072  
**Die Gelbe**  
**des Tommaso**  
 1.0 Szenen.

**Vergrößerungen**  
 auch nach ganz alten Bildern  
 liefert sauber und billig.  
**O. Kämpig, 9200**  
 Friedrichstr. 20 über Hofstr. 79.

**Luna-**  
**Lichtspiele**  
 an der Liebchenhöhe  
 Taschenstr. 20.  
 2 alltagliche Erstaufführungen 2  
**Henny Porten**  
 in dem ergreifenden  
 großen Drama!  
**Bergnacht**  
 Bisher 3084  
 verboten gewesen.  
**Hanne Brinkmann**  
 in dem entsetzlichen  
 Lustspiel!  
**Hannes**  
**Hillrose gründet.**  
 2 große Akte.  
 Als Beiprogramm:  
**Frau Anna B. Wintermantel**  
 Wegen des großen An-  
 dranges wird der Besuch  
 der Nachmittags-Vorstellung  
 dringend empfohlen.

**Hyänen der Lust**  
 II. Teil von  
 Der Weg, der zur  
 Verdammnis führt.  
 Der mächtigste  
 Sitten-Roman!  
 Jeder Teil bildet eine ab-  
 geschlossene Handlung  
 für sich.  
 Inhalt:  
 Aus der Provinz in die  
 Großstadt. — Nächte in  
 Bars. — Bodenlos leicht-  
 sinnig. — Vorsteckte Ver-  
 gnügungslöcher. — Ma-  
 dame Duval, eine Dame  
 von „Beruf“. — So-  
 genannte Familienweib.  
 — „Nur für Eingeweihte“. —  
 Der Weg zum Laster. —  
 Die erste Nacht außer  
 Haus. — Beim Mädchen-  
 handler. — Die Schlep-  
 pen. — Nach Cairo ver-  
 kauft. — Die Peinlich-  
 streife. — Das Frauen-  
 haus der Madame Forget.  
 — Gefährliche Briefe. —  
 Ein arabischer Kuppler. —  
 Geheimnisse der Kaffee-  
 häuser in Cairo. — Beuten  
 der Menschheit. — Folgen  
 des Sündenlebens. —  
 Ausgetilgt.

**KL**  
**Kronprinz-**  
**Lichtspiele**  
 Gartenstr. 40  
 Ecke Annerstr. 40  
 Ab Freitag, den 25. April  
**Marie Fein**  
 In dem Filmschauspiel  
**Die Erlösung**  
 des  
**Reimundus**  
 Ein eigenartiges, hoch-  
 dramatisches Film-  
 schauspiel, welches  
 in jedem Z. schauer  
 höchste Spannung und  
 Teilnahme erwecken  
 wird.  
 Dazu:

**Donna Lucia**  
 Ein faszinoses Lustspiel  
 mit  
**Grete Weixer**  
 8077

**Eden-Theater**  
 Nikolaistr. 27  
 Heute!  
 Erstaufführung  
**Das Mädchen**  
**vom Kaufhaus X**  
 Ein Berliner Sittendrama.  
 In der Hauptrolle:  
**Leontine Kühnberg!**  
**Onkel Georges**  
**Testament**  
 Ein faszinoses Lustspiel.  
 Beginn 4, 6 u. 8 Uhr.  
**Vergrößerungen**  
 auch nach ganz alten Bildern  
 liefert sauber und billig.  
**O. Kämpig, 9200**  
 Friedrichstr. 20 über Hofstr. 79.

**Lichtspiel-**  
**Haus**  
 Junkerstr., Ecke Allobenstr.  
**Das Monumentalwerk**  
**Hyänen**  
**der Lust**  
 II. Teil von  
 Der Weg, der zur  
 Verdammnis führt.  
 Der mächtigste  
 Sitten-Roman!  
 Jeder Teil bildet eine ab-  
 geschlossene Handlung  
 für sich.  
 Inhalt:  
 Aus der Provinz in die  
 Großstadt. — Nächte in  
 Bars. — Bodenlos leicht-  
 sinnig. — Vorsteckte Ver-  
 gnügungslöcher. — Ma-  
 dame Duval, eine Dame  
 von „Beruf“. — So-  
 genannte Familienweib.  
 — „Nur für Eingeweihte“. —  
 Der Weg zum Laster. —  
 Die erste Nacht außer  
 Haus. — Beim Mädchen-  
 handler. — Die Schlep-  
 pen. — Nach Cairo ver-  
 kauft. — Die Peinlich-  
 streife. — Das Frauen-  
 haus der Madame Forget.  
 — Gefährliche Briefe. —  
 Ein arabischer Kuppler. —  
 Geheimnisse der Kaffee-  
 häuser in Cairo. — Beuten  
 der Menschheit. — Folgen  
 des Sündenlebens. —  
 Ausgetilgt.

**Das Buch des Todes**  
 5 große Akte 5  
 Sensationeller  
 Kriminal-Roman  
 Dazu das gute Beiprogramm  
 Einlaß 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
 Sonntag 2 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr.

**D. K.**  
**Gesellschafts-saal**  
 Friedr.-Wilhelmstr. 85  
 Tel. 8874  
**Sonntag**  
**Ball Intim**  
 Beginn 8 Uhr

**Tipografer**  
 beschleunigt die Heilung aller  
 Krankheiten. — Kriminell!  
 Mannheimplatzter Schloß,  
 in der Wilhelmstr. 2, 1. Etz.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 (Verwaltung Breslau.)  
 Sonntag, den 27. April 1919, punkt 8 Uhr,  
 im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses!  
**Beisammung der Heizungs-Monteur.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen. 8153  
 2. Beschlußfassung.  
 Wir erwarten pünktliches Erscheinen der Kollegen.  
**Die Ortsverwaltung.**

**MICRO**  
**LICHTSPIELE**  
 Vornehme Filmkunst-Erdne  
 Gartenstraße 19,  
 nahe Sonnenplatz  
 Vielen Wünschen entsprechend  
 bis Montag, den 28. April  
**verlängert.**  
 Alleinige Erstaufführung.  
**Das Buch des Todes**  
 5 große Akte 5  
 Sensationeller  
 Kriminal-Roman  
 Dazu das gute Beiprogramm  
 Einlaß 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
 Sonntag 2 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr.

**U.T.**  
 8149  
 2 große Schlager  
**Das Glück**  
 von Luidenberg  
 Ein Abenteuer, beräthel-  
 Phantasie,  
 „Amor Venus  
 postlagernd“  
 mit der reizend. bellebe-  
 Lyta Loy  
 Dramat. u. humorist. Lustspiel.  
 Kinet. Musikbegleitung

**D. K.**  
**Gesellschafts-saal**  
 Friedr.-Wilhelmstr. 85  
 Tel. 8874  
**Sonntag**  
**Ball Intim**  
 Beginn 8 Uhr

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 (Verwaltung Breslau.)  
 Sonntag, den 27. April 1919, punkt 8 Uhr,  
 im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses!  
**Beisammung der Heizungs-Monteur.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen. 8153  
 2. Beschlußfassung.  
 Wir erwarten pünktliches Erscheinen der Kollegen.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Breslau  
 Montag, den 28. April, abends 7 Uhr  
 im Lokal von Bräuer, Gabitzstraße 20  
**Allgemeine Vertrauensmänner-Konferenz**  
 Tagesordnung: 8100  
 1. Stellungnahme zu Waisler.  
 2. Aufhebung der Kandidaten zur Wahl eines De-  
 legierten zum Gewerkschaft-Kongress.  
 Mitteilungsblatt legitimiert. Jeder Vertrauensmann  
 hat zu erscheinen. Im Saalungsbereich erhält jeder Kollege  
 einen Ausweis. Die Ortsverwaltung.

**Bund deutscher Eisenbahnhändler**  
 Ortsgruppe Breslau  
 Sonntag, den 27. April 1919, vorm. 10 Uhr  
**Mitgliederversammlung**  
 in Gräner's Güte, Gabitzstraße.  
 Alle die betreten wollen, sind willkommen. 8087

**Allgemeine**  
**Turnstunde**  
 sämtlicher Turner, Jugend-  
 turner und Turnerinnen am  
 Sonntag, den 27. April  
 vorm 9 Uhr  
 in Nentschel's Etabl.  
 Frankfurterstraße 117/19  
 Im Anschluß hieran Beisprechung zur Mai-  
 feier und Turnhallenfrage. Zahlreiches Erscheinen  
 ist notwendig. 8129  
**Der Vorstand.**

**Zentralverband der Töpfer.**  
 Montag, den 28. April 1919  
**Mitgliederversammlung**  
 im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11.  
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1919.  
 2. Unter Gewerkschaft am Montag in Nürnberg. 3. Die  
 Wahlen. 4. Beschlußfassung. 8083  
**Jahresbericht erwartet**  
**Der Vorstand.**

**Konsum- u. Sparverein Vorwärts**  
 für Breslau und Umgegend e. S. m. b. H.  
 In den nächsten Tagen finden folgende  
**Bezirks-Versammlungen**  
 statt: **Montag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr**  
 in der „Färbenkron“, Fürstenstraße 32  
**Dienstag, den 29. April, abends 7 1/2 Uhr**  
 bei Schmidt, Hubenstraße 60  
**Dienstag, den 29. April, abends 7 1/2 Uhr**  
 bei Fuhrmann in Dörsch-Glitz.  
**Mittwoch, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr**  
 bei Fuhrmann in Dörsch-Glitz.  
**Freitag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr**  
 bei Gürlich, Böschstraße 13.  
**Tagesordnung in allen Versammlungen:**  
**Geschäftsbericht und Neuwahl des**  
**Genossenschaftsrats.**  
 Unsere Mitglieder werden gebeten, für gütige  
 Besuch der Versammlungen Sorge zu tragen.  
**Die Gewerkschaft.**  
 8158

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. April.

### Heute Versammlung!

Heute Freitag abend 8 Uhr spricht Genosse Böbe in der „Wilhelmsburg“, Neudorfstraße 84, für Spartakismus und Sozialdemokratie. Einem Gerücht zufolge, das uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die Kommunisten die Versammlung zu sprengen!

Wir hoffen, daß das Gerücht nicht zutrifft, denn auf dem ungehinderten Versammlungsorte beruht doch auch für die Kommunisten die Möglichkeit ihrer Verteidigung und der Schutz könnte sonst umgedreht werden. Im übrigen haben die Veranstalter der heutigen Versammlung mit der Verhaftung des Kommunisten Hirsch nichts zu tun und sie später erfahren, als die Parteilangehörigen des Hirsch selbst.

Die Anhänger unserer Partei werden aber gut tun, zahlreich und rechtzeitig am Platze zu sein, um Gewalttaten gegen die Versammlung in der entsprechenden Weise abzuwehren zu können.

### Im Maifestzuge

Der Breslauer organisierten Arbeiter-Kraft werden als besondere Gruppen außer den schon genannten die russischen Kriegsgefangenen

erscheinen, die von den Veranstaltern natürlich besonders willkommen gesehen werden als Beweis internationaler Solidarität, ferner die noch in Behandlung der Lazarette befindlichen Kriegsberieselten.

Die auch am Volkermat teilnehmen wollen und einen Ehrenplatz im Zuge verdienen. Ein Teil von ihnen wird in Fuhrwerken und Autos den Umzug mitmachen. Nach alledem wird der Umzug der Breslauer Arbeiter-Kraft eine Massen-demonstration werden, wie sie Breslau noch nie gesehen hat, bei der zum ersten Male auch Beamte, Angestellte, Künstler in größerer Zahl teilnehmen.

Es lebe die Einigkeit des Proletariats!  
Es lebe der 1. Mai!

Die Breslauer Arbeiter-Jugend nimmt, wie wir schon gestern mitteilten, am Maifestzug teil. Treffpunkt 17 1/2 Uhr im Jugendheim, Margaretenstraße 17. Abzeichen werden dort ausgegeben. Das Erscheinen aller, auch der Mitglieder der Metallarbeiter-Jugend, ist Pflicht.

### Stadtverordneten-

### Versammlung.

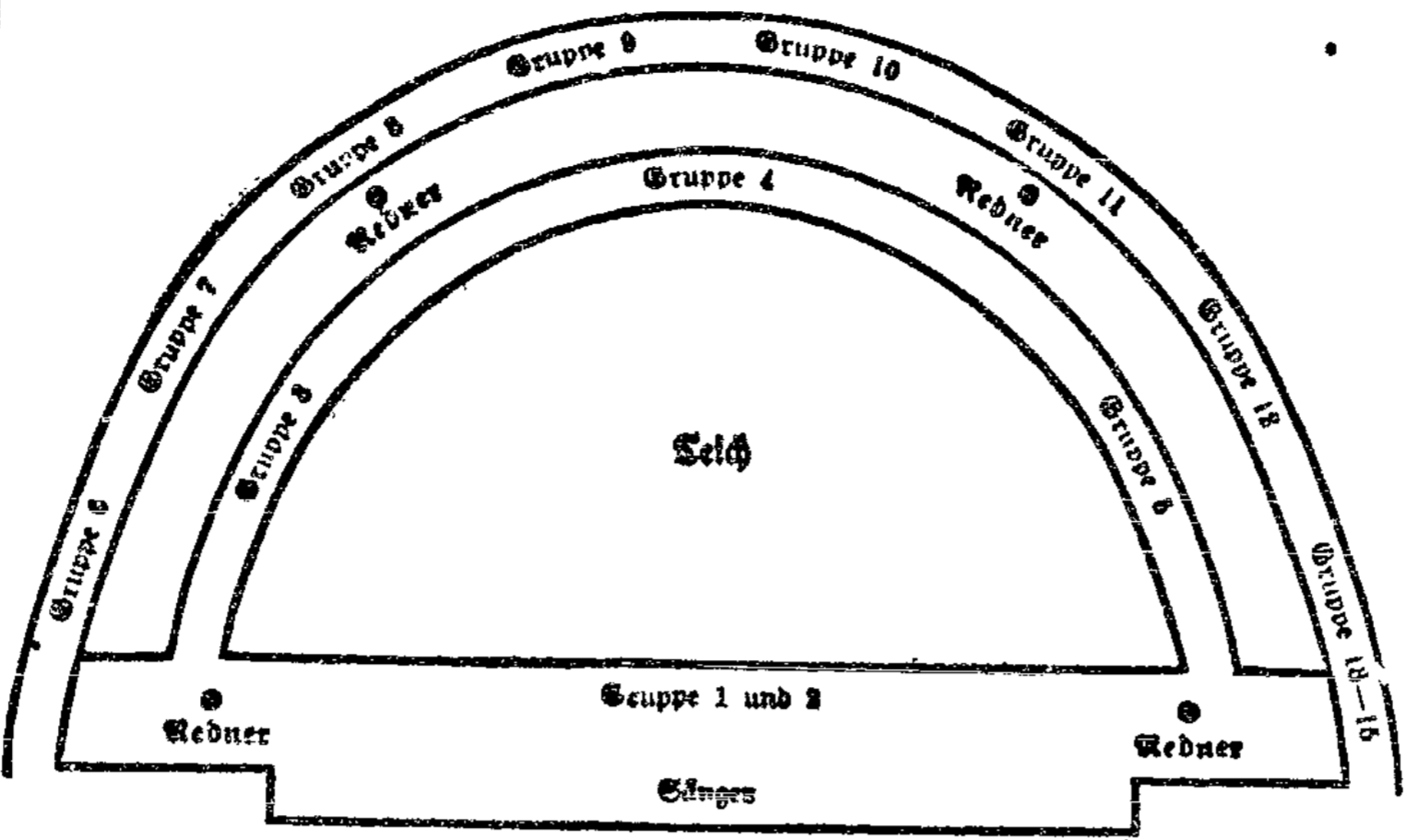
Zum ersten Male in der Geschichte unserer Stadt präsiidierte ein Sozialdemokrat die Versammlung der gewählten Gemeindevorsteher, und das gut besuchte Haus wie der überfüllte Zuschal konnte sich überzeugen, daß unter Genossenschaft und Führung abzuwickeln, als sei er kein Neuling auf diesem Platze, sondern schon seit Jahren und Tag auf ihm zuhause. Fast die ganze Tagesordnung wurde aufgearbeitet, nur die beiden mehr politischen als kommunalen Aufträge gegen und vorzutun wurden für später aufbewahrt, bis die Versammlung für solche Extratouren mehr Zeit übrig hat. Vorläufig ist der Redakteur bei großen und kleinen Punkten der Tagesordnung noch so groß, daß die Versammlung weit über ihre früheren Bewohnheiten hinaus gehen muß — nicht immer zu ihrem Vorteil. Dabei fanden die sozialdemokratischen Redner gestern im allgemeinen durch die Kürze und Präzision ihrer Ausführungen angenehm ab, drüben auf der anderen Seite des Hauses schienen sich aber zu den vielrednern Dr. Reichel und Dr. Wöhauer, die manchmal wirklich Selbstverständliches und Bekanntes allzubreit wiederholten, noch ganz gefährliche Dauereidner, wie zum Beispiel Dr. Friedrich, gestellt zu haben. Wie unter diesen Umständen die zahlreichen Zuhörer die Geduld aufbrachten, den nicht immer kurzweiligen Debatten beizuwohnen, das war eigentlich überaus ungewöhnlich.

### Erhöhte Preise im Stadttheater.

Stadtverordneter Reichel (Dr.) begründet eine Erhöhung der Eintrittspreise für das Stadttheater um 30 Prozent. Der Ausschuss hat sich der Notwendigkeit dieser Erhöhung nicht verschließen können. Das Stadttheater benötigt einen Zuschuß von 370.000 Mark. 200.000 Mark müssen für zu erwartende Nachforderungen des Personals eingestellt werden. Eine solche Belastung ist den Steuerzahlern nicht zumuten, vielmehr müssen die Interessenten zur Deckung dieser Beträge herangezogen werden.

Stadtv. Wajsborsky (national.) Wenn man heute die Eintrittspreise für das Stadttheater erhöht, so vernichtet man gleichzeitig seine Mission als Bildungsfaktor. Das gebildete und nicht wohlhabende Bürgertum ist durch die Erhöhung der Eintrittspreise vom Besuch des Stadttheaters ausgeschlossen. Wir haben schon jetzt im Theater ein Kriegsgewinnpublikum, das wir gern vermissen würden. In Anbetracht der hohen wirtschaftlichen Werte des Theaters und im Hinblick auf die hohen anderen Bildungsanstalten über-

## Plan für die Aufstellung des Maifestzuges in den Anlagen vor dem Jahrhunderthallen-Restaurant.



Der innere Halbkreis stellt sich um den Tisch auf, der äußere unter dem Säulengang, so daß die Enden der Gruppen in die Seitenausläufe treten.

wiesenen Zuschüsse müssen wir die Vorlage ablehnen.

Stadtv. Friedel: Die Löhne der Arbeiter und Angestellten im Theater sind erschreckend geringen. Wenn wir eine Erhöhung der Eintrittspreise nicht abgeben lassen, dann wird der Zuschuß ein noch höherer sein. Wir haben in Breslau die niedrigsten Theaterpreise. Redner erwidert bringend um Annahme der Vorlage.

Stadtv. Wöhauer (lib.): Mit dem Idealismus des Herrn Wajsborsky, der die Interessen des gebildeten mittleren Theaterpublikums vertreten sehen will, läßt sich leider eine Finanzierung nicht durchführen. Auch bei freiwilligen Genüssen müssen wir zur Erhöhung der Förderungen schreiten.

Stadtv. Brändinger (Soz.): Wir stimmen der Vorlage zu. Die Vorverkaufsaufträge muß in anderer Weise geregelt werden. Vielleicht empfiehlt es sich, den Vorverkauf für billige Plätze überhaupt einzustellen.

Stadtv. Zimmer (Soz.): Den Ausführungen des Herrn Wajsborsky kann man nicht ganz beistimmen. Die Leistungen unserer Oper sind völlig gleichwertig denen anderer Großstädte, die Eintrittspreise aber bedeutend billiger. Es steht uns eine gewaltige Steuererhöhung in Aussicht. Wir müssen das Theater von hohen Zuschüssen befreien. Wenn man hier den hohen bildenden Wert der Oper anerkennt, so wäre es angebracht, mehr Volksvorstellungen für das breite Publikum zu geben.

Stadtv. Dr. Friedrich spricht für die Annahme der Vorlage.

Stadtv. Reichel: Die beabsichtigte Reduktion ist gerecht. In Anbetracht von Leistung und Gegenleistung kann unser Theater die Erhöhung vertragen. Für Komplikationen beim Vorverkauf der Billets ist die Theaterdeputation zuständig.

Die Vorlage wird hierauf mit überwiegender Mehrheit angenommen.

### Das Alter der Arbeiter.

Stadtv. Müller (Soz.) fragt an, ob es zutreffend ist, daß Arbeiter von 37 Jahren in städtischen Diensten bei der Straßenbahn nicht mehr eingestellt werden.

Überbürgermeister Dr. Wagner: Da der Degerent nicht antwortet, ist eine sofortige Antwort hierauf unmöglich, doch soll die Beantwortung der Frage in der nächsten Sitzung erfolgen.

Stadtv. Zimmer (Soz.) ersucht in eine Reform der Dienstverordnungen einzutreten, da diese in vielen Fällen nicht mehr zeitgemäß sind.

Stadtv. Reichel: Die Dienstverordnungen werden auf Grund des neuen Tarifvertrages revidiert.

### Vom Krematorium.

Beim Haushaltsplan der Friedhöfe fragte Stadtv. Zimmer (Soz.) nach dem Stande der Vorbereitungen für den Bau des Krematoriums.

Überbürgermeister Dr. Wagner teilte mit, daß in der Baudeputation eine Einigung über den Grundriß erzielt sei. Dagegen habe sich die Deputation gegen den Turm mit einer Kuppel ausgesprochen, durch die der Anbaubereich ungenutzbar erleuchtet werden soll. Der Überbürgermeister ließ erkennen, daß man die neuen Verhältnisse abgewartet habe, bevor man eine endgültige Entscheidung suchen wollte, die nun bald fallen wird.

Für Befeichtigung des Schnees im verflohenen Winter wurden 42.000 M. bewilligt. Zur Anschaffung von Gasmaschinen wurden 400.000 M. bewilligt.

Der neue Tarifvertrag für die Angestellten der städtischen Straßenbahn wurde genehmigt.

Für Verneuerung der Brausehäder wurde die Gebühr von 10 auf 20 Pf. erhöht. Auf dem Gute Koblentz wurden für 2850 M. Obstbäume gepflanzt.

Die Verlängerung des Nachtvertrages mit dem Verein für Abtreiben über das Gelände der Stadtbahn in Grünheide wurde dem Grundeigentumsausschuß überwiesen.

Ein Dampfkraftantrag wegen Mietung des Hauses Königplatz 2 und von Teilen des Hauses Königplatz 1 zum Jahrespreise von 30.000 M. für Unterbringung der städtischen Steuerverwaltung auf die Dauer von 10 Jahren wurde ebenfalls dem Ausschuss überwiesen.

Eine große Anzahl von Haushaltsplänen wurden konsultiert.

### Der Mord an der Erna Joha.

Nach den bisherigen Ermittlungen kommt als Täter ein Mann in Betracht, der folgenbermaßen beschrieben wird. Er steht seinem Neuhoren nach einem Landwirt ähnlich, ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, hat dunkles, hinten gefächertes Haar, kleinen dunklen Schnurrbart, dunkle Augenbrauen, volles, frisches Gesicht mit etwas aufgeworfenen Lippen. Beim Sprechen macht sich im Oberkiefer links ein metallblinder Zahn bemerkbar. Hände und Füße sind groß, der Gang ist breit, mit langen Schritten.

Seine Bekleidung war verschieden, einmal erschien er in dunkelgrauer Sportjoppe, ein anderes Mal mit graubraunem Leberzieher mit breitem, offenen aufgesetzten Kragen, dunkelgrauer Jodopy-Mütze, schwarzen Schnürschuhen mit auffallend blanken schwarzen Wadenstiefeln. Auch führte er einen Stockhalm bei sich. Bei Einkäufen, die er gemacht hat, bemerkte man in seiner hohlen, etwas stark abgenutzten Brieftasche viel Papiergeld. Am Mittwoch oder Donnerstag vor dem Mordsterb hat er in dem Breslauer Spielwaren-Magazin Ohlauer Straße 28 (ehemals Cafe Käthe) eine kleine leberne Zigaretten-tasche gekauft. Er hat dabei, wie jeder Käufer, einen grünen Handzettel aus Papier mit goldenem Firmenstempel als Zugabe erhalten. Diesen Zettel hat er in dem Grundstück Ohlauer Straße 35, wo die ermordete Erna Joha bei ihrer Mutter wohnte, einem dort mit anderen Kindern spielenden Knaben geschenkt.

Am Karfreitag, nachmittags 2,15 Uhr, hat man den Mann beobachtet, wie er an dem Sandkasten auf dem Christophorusplatz mit der Erna Joha zusammen stand und sich unterhielt; auch am darauffolgenden Tage ist er dort gesehen worden, wie er mit dort spielenden Kindern Bekanntschaft anknüpfte. Droschkenfürer, die dort gehalten haben, müssen noch Genauerer beobachtet haben und werden gebeten, dem Polizeipräsidium, Zimmer 47, darüber zu berichten. Ein gleiches Erfuchen ergelbt an Fuhrwerksführer, die den Mann mit der kleinen Joha in ihrem hellroten Mantel und der weißen Pelzkappe zusammen gefahren haben, an Wächter und andere Personen, die die beiden auf dem Wege von Breslau nach der Feldmark Radardorf gesehen haben. Auf dem Rückwege von der Wöhrstraße muß der Mann von dem Gange über den Ader auf fallend schmutzige Schuhe gehabt haben, was jedem, der ihm begegnete, aufgefallen sein müßte. Polizei und Staatsanwaltschaft sind eifrig tätig, die Spur nach dem Mörder zu verfolgen und bitten um Unterstützung durch die Bevölkerung.

### Hilfe den Ruhestandsbeamten, Beamtenwitwen und -waisen!

Dieser Ruf erklang laut und deutlich in einer Provinzial-Versammlung schließlicher Beamten, Lehrer und Beamtenwitwen, die Donnerstag im Vereinshaus tagte. Hauptsächlich wird ihm recht held entprochen.

Schulrat Sabomsky aus Kunersdorf schilderte die Notlage der Ruhestandsbeamten, Witwen und Waisen. Sie können unmöglich auskommen mit dem, was ihnen jetzt gezahlt wird und schnelle Hilfe tue not. Was bisher an Forderungsbilanzen gezahlt wurde, sei durchaus unzureichend und könne Not und Sorge im Haushalt der Ruhestandsbeamten und Witwen nicht bannen.

Nach dem Vorschlag des Berichterstatters beschloß die sehr zahlreich besuchte Versammlung, Regierung und Volkswirtschaft zu eruchen, unter Ausbeugung der einschlägigen Bestimmungen beschließen und nachdrücklich anzuordnen, daß den Pensionären die Forderungsbilanzen unter denselben Voraussetzungen und in gleicher Höhe wie den Beamten im Dienste vom 1. Januar 1919 gezahlt werden. Ferner wird gebitten, bei der nächstgekommenen Erneuerung der Verordnungen die herbehaltene notwendig werdende Erhöhung der Beamtengehälter in gleicher Höhe herabzusetzen zum Ausgleiche für die bei gleichen Ausbeugungen bis jetzt unberücksichtigt gebliebenen Pensionäre dem 1. 10 des Pensionierungsjahres folgenden Jahres hinzuzufügen; Wird das Entkommen der Antikellen, welche die Pensionäre nicht befreit haben, erhöht, so erhalten auch letztere von diesen Erhöhungen denselben Anteil wie von den Pensionierung zugrunde gelegten Pensionen kommen.

Im Falle der Lokierung einzelner Landesteile von Deutschland oder einem deutschen Bundesstaat im Friedenvertrag

verlangt die Versammlung, daß außer den Reichs- und Staats- auch die Provinzial- und Gemeindefunktionen, welche in diesen Landesteilen gewirkt haben, und ihre Pensionen aus dortigen Kommunalstellen beziehen, sowie deren Witwen und Waisen ihre Ruhegehälter und Renten unverkürzt fortgezahlt erhalten.

Die anwesenden preußischen Abgeordneten Dr. Grund, Reutlich und Conrad erklärten die Wünsche und Forderungen der Ruhestandsbeamten und Witwen als vollberechtigt an und versprachen, für sie einzutreten. Die Versammlung wählte noch einen Ausschuss zur Vertretung der ausfallenden Forderungen und gründete einen Provinzialverband der Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen Schlettens und Potens zu dessen Vorsitzenden Schulat Sabomsky in Kunersdorf einstimmig gewählt wurde.

### Weitere Verkehrsbeschränkungen?

Die preußischen Staatsbahnen haben bis zum 24. d. M. ihren Betrieb wegen Kohlenmangels unter Inanspruchnahme des rollenden Materials für die Durchführung der Armee Güter um 60 Prozent einschränken müssen. Da die Zugänge an Kohle sich bisher nicht gesteigert haben, ist mit einer weiteren tiefgreifenden Einschränkung vom 28. April ab zu rechnen.

Die Eisenbahnverwaltung Breslau hat dagegen vom 26. April ab einen ausgefallenen Schnellzug wieder in den Fahrplan eingestellt. Es handelt sich um den Schnellzug der vormittags 11,35 in Breslau abgeht und in Berlin um 8 Uhr nachmittags in Berlin eintrifft. Von Berlin fährt der Gegenzug 7 Uhr früh ab.

Vom 28. April ab verkehren, wie die Eisenbahnverwaltung weiter mitteilt, diezüge auf der Strecke Breslau—Lissa (Posen) um 36 Minuten später. Bis Breslau ab 5,10 Uhr.

### Um das Doppelte

wird die städtischen elektrische Fahrpreise erhöht. Da die Stadtverordneten-Versammlung hierzu ihre Genehmigung zu geben hat, wird die 100prozentige Erhöhung wahrscheinlich nicht so schnell sein, als wie es sich die Direktion der Stadtwerke denkt.

Hientlich werden auch die Angestellten, deren Einkünfte unter denen der städtischen noch weit zurückbleiben, dabei nicht vergessen.

Der Führer der Sicherheitswehr legt Wert darauf festzustellen, daß der in der gestrigen Nummer unserer Zeitung genannte Arbeiter Walter Wulle bei Begehung der Diebstahls gar nicht zur Sicherheitswehr gehören konnte. Diese ist erst am 1. Dezember aufgestellt worden, während W. die Diebstahls bereits im November verübte.

Sommerkonzerte. Im Konzerthaus „Siegfried“ beginnen die Sommerkonzerte am Sonntag, den 4. Mai. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch statt und werden vom Breslauer Tonkünstler-Orchester unter persönlicher Leitung jenseits Dirigenten, Herrn Bela Neumanovich, geleitet. Beginn 4 1/2 Uhr. Im Saale an den gleichen Tagen vornehmer Tanz.

Turner, Turnerinnen und Jugendturner der Freien Turnerschaft Breslau treffen sich am Sonntag, den 27. April, vormittags 10 Uhr, in der städtischen Turnhalle, unter der Leitung des Turners Herrn Bela Neumanovich, zur Waise, sowie Bräutigamsfeier über den Stand der Turnhallefrage und Reichsregierung über weitere Maßnahmen hierzu. (Siehe Interat.)

Ihr ganzes Geld verloren hat eine arme Frau mit neun Kindern an der Ecke Schmiedestraße. Es handelt sich um reichlich 40 Mark, die sich in einem roten Papiertüte befanden. Gegen die Diebstahl abzugeben, Paderstraße 35.

Das Gebot der Stunde wurde gestern abend wenig beachtet. Ein Herr Kübler hatte nach dem Friedberg eine Versammlung einberufen, in der die Gründung einer Freidenkpartei unter der Devise „Das Gebot der Stunde“ vor sich gehen sollte. Der Besuch war aber so schwach, daß die Versammlung verlagert wurde.

Wohel für Minderbemittelte. Der Ausschuss des Volkstags für Wohelbeschaffung hat vom Finanzministerium die Genehmigung erhalten, die im Breslauer Schloß befindlichen Gebrauchsgegenstände zu angemessenen Preisen anzukaufen, um dieselben der minderbemittelten Bevölkerung zum Kauf anzubieten.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß sich die Sammelkarte des Volkstags für Wohel, Wäsche und Kleidung im Erdgeschoss des Hauses Schulstraße Nr. 7 befindet und auf schriftliche oder telephonische Anfragen (Fernsprecher Nr. 8174) bereit ist, gebräunte Gegenstände zwecks Verteilung an Minderbemittelte abholen zu lassen.

Zur Ermordung des Gemeindevorsteher von Crivitz ist noch zu bemerken, daß der Mensch, der von Weis gestellt wurde und diesen niederschloß, allem Anschein nach ein polnischer Arbeiter ist und volles, gesundes Gesicht hat. Besonders aufzufallen ist das weiße Tuch, das er um den Hals geschlungen trug und dessen Enden auf die Brust herabhängten. Seine Sprache ist zweifellos polnisch, denn die wenigen Worte, die er deutsch sprach, waren sehr gebrochen und verrieten den Polen. Da es am ersten Osterfesttag, wo der Weis geschah, regnete, muß der Mörder, der bei seiner Flucht über Feld wiederholt lästete, sich an seinen Kleidern und Schuhen fest beklammert haben und ist dadurch jedermann aufgefallen.

Die Hände ist nach amtärztlicher Feststellung unter dem Pferdebehalte des Herrn Anton Köning, Siebenhufener Straße 7, ausgebrochen.

Gefährliche Diebstahlsfälle unter dem Gefährliche der städtischen Waise, Paderstraße 35, ist erlitten und die Gegenstände entwendet worden.

Familiennachrichten

Am 24. d. Mts. früh 4 Uhr, starb nach schweren Leiden, welches er sich im Feld...

Am 23. d. Mts. verschied unser langjähriges Mitglied der Restaurateur Reinhold Matzke im Alter von 41 Jahren.

Am 22. April verschied nach kurzer Krankheit mein Haushälter Herr Gustav König. Bei mehr als 25-jähriger Tätigkeit in meiner Firma hat er sich durch seine treue...

Schmerzliche Erinnerung am Todestage unseres einzigen, geliebten Sohnes des Stabsjährl. Kriegsfreiw. Oberjägers Paul Scholz vom Jäger-Ersatz-Bataillon 10, Goslar, geb. den 18. Juli 1893, gefallen am Kammelsberge, den 25. April 1918.

Glyzerol Schukremer. Glyzerol macht das Leder weich, geschmeidig, wasserdicht durchdringt das Leder, verhindert Bruchigkeit...

Achtung! Achtung! Großisten u. Händler. Bestellungen Sie Rüster und Preisangabe von Starubber und Handbürsten. Billige Preise. Gute Ware. Konkurrenzlos a. Plage.

bin ich verreiht. Dr. Martin, Spezialarzt für Augenheilkunde, 30361 Tauschenstr. 58.

Max Kühn Dentist, Rouschestr. 36, II. Tel. 9294. 2801. Werktags 9-12, 3-6. Sonntags 9-12.

Softe, Memot, Verschönerung. Schöne alle Leiden gerne...

Frauen. Verlangen sofort bei dem besten Periodenförderung...

Damen-Handschuh, mit Wildleder, farb., Paar 8.75. Hamsterbeutel, Faserstoff 2.75 u. 1.95.

Albert Fuchs & Co. Schneidnerstr. 49.

Möbel. Schränke, Vertikos, Bettstellen u. Matr. Küchen, Schlafzimmer, ganze Wohnungs-Einrichtungen...

2 neue Bettstellen. mit Patent u. Stahl. Auflege-Verfahren u. 12 St. an. Bett, für 2 Personen, 120 cm. Breite, 200 cm. Länge, 120 cm. Höhe...

Schänke, Vertikos. in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen zu verkaufen.

Heiratgesuche. Handwerker, 40 Jahre, in Anb. u. seiner Handwerksch. in Briefwechsel mit Mädchen...

Herzenswunsch! Einziges junges Mädchen, 19 Jahre, w. auf hiesigen Wege...

Schneiderhändiger. vorerst zu berücksichtigen. Demnach Überweisung Bank...

Arnold Hänfler. Legator u. Verfertiger. Renscherstr. 45 II.

Wiederverkäufer. Schreiber, Gürtel, Billig. Wilsenstr. 8 (1090) u. Gellhornstr. 29. Laden.

Gebr. Damenrad. mit oder ohne Gummiabreibung zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 127 an die Expedition der Postzeitung.

Stauf. Frauen-Haare. kauft & kauft. 20 Mt. Franz Regul, 2308 Breslau I, Post-Str. 2.

Alu. Kupfer, Blei, Messing, Zinn. 182. zahl höchsten Preis. Otto, Schenkstr. Nr. 8. Fernnr. 1908.

Kaufe und beleihe. Waren und Werte aller Art, auch Maschinen, Immobilien, Buchhalt., Vermittl. erbit. Off. un. A. 101 an die Exp. d. Post. [177]

Berkauf. Restauration-Lokal. gutes, schönes Lokal, ist sofort nutzbar, über zu verkaufen...

Bekanntmachung für Lebensmittel. 1. Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf: Lebensmittelmarke 143 in den Revieren 20 u. 18 A 22 Lebensmittelmarke A 23 Lebensmittelmarke A 23

Lebensmittelmarke A 24 Lebensmittelmarke B 1. Nahrungsmittelmarke 127 weißer Grieß blau und rot Nahrungsmittelmarke 128 weißer Grieß blau und rot Nahrungsmittelmarke 162 braun

Die aufgerufenen Marken sind von Sonnabend, den 26. bis Dienstag, den 29. April 1919 vorzulegen und zwar: a) die Lebensmittelmarke 143 in den durch weißen...

1. Frh. Städe, Neuborstr. 52. 2. Max Wiedemann, Scheitnigerstr. 17. 3. Julius Klein, Reichenstr. 23. 4. Ferdinand Witke, Trebnitzerstr. 23.

1. Frh. Städe, Neuborstr. 52. 2. Max Wiedemann, Scheitnigerstr. 17. 3. Julius Klein, Reichenstr. 23. 4. Ferdinand Witke, Trebnitzerstr. 23.

Carl Schiffer, Friedrich-Wilhelmstr. 4. Paul Riehl, Altmstr. 13. C. A. Guhr, Frankfurterstr. 125.

Carl Schiffer, Friedrich-Wilhelmstr. 4. Paul Riehl, Altmstr. 13. C. A. Guhr, Frankfurterstr. 125.

Dr. Fuchs. 3136. Arbeitsmarkt. Stellenangebote. Tüchtige Schneidergesellen für Maßarbeit werden sofort gesucht. Auch Schneider auf Haus. Jaschonek & Kleinert, Ernststr. 2.

Tüchtige Dachdecker. stellt sofort ein 3078. F. Koch, Köben a. O., R. Köben.

Maschinen-Näherinnen. aus der Herren- u. Damen-Konfektion gesucht. C. Lewin, Schneider-Str. 11.

Steinmetz. findet sofort dauernde, angenehme Stellung. C. Zinner, vorm. P. Kamm 3094, Matthäustr. 3, a. b. Oberstr. 10.

Zieler u. Beizer. sofort geludt. 3088. Nawrath & Co.

Zuschneider. für Herren-Maßarbeit wird für sofort gesucht. A. Barczyk, 2842, Kaiser Wilhelm-Str. 29.

Näherin für Herrenhüte. geludt Hutgeschäft Gräbchenstr. 12. Heimarbeiterinnen. auf Vorkonf. und Nähtunsgesellen sucht Simenauer, Sonnenstr. 40. 3035.

Für Damenmäntel-Fabr. werden Damen mit gut. Figur, Doppelgelb u. Gelbfarn gesucht. Schriftliche Bewerbungen ob. persönl. Vorstell. Sonnabend, zwischen 2-4 Uhr. Julius Goldberg, Sadowstr. 57, II.

Näherinnen. a. leichte lohnende Arbeit, auf Haus sof. geludt 3097. Riesenfeld, Reichenstr. 6, I. Junges Mädchen. f. leicht. Arb. (Handknopfmachere) l. f. sof. melb. Heinrich Silbermann, Neue Schneiderstr. 19.

200 Arbeiter f. Braunkohlenwerk. der Nieder-Lausitz sofort geludt, 3000 St. Arbeitszeit Normallohn, Meißel, verarbeit. Inu-Karte mitbr. 3063. Näh. v. Kaschmieder, Poststr. 26.

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen. können sich sofort auf Oberstr.-Bahnhof melden. Zugana: Eisingerstr. beim Eisenbahn-Wärter. C. Kleinert, Liebau-Unternehmer, Schmolz.

Heimarbeiter! Mädchen und Frauen zum Ausbessern von Decken für dauernde Beschäftigung gesucht. C. Lewin, Gartenstr. 7. 2829.

100 Näherinnen. auf einfache Zuschnecken ohne Futter, nur gut geübte, bei hohem Arbeitslohn sofort geludt. Cohn & Deutsch, Gellhornstr. 14. 2916.

Kräftege, ordentl. Frau oder älteres Mädchen zum Abfahren von Wäsche gesucht. Nur durchaus zuverlässige Personen wollen sich von 7 bis 8 Uhr melden. Wäscherei „Westend“, Rathstr. 5, Ostent.

Trägerinnen. für innere Stadt, Ohlauer- und Gräbchenort sofort geludt. Verlag der „Volkswacht“.

Schneiderarbeiten. Perfekte Masch.-Oberholer sowie Zwicker und Gindler sof. geludt. W. Gottschalk, Schugfabrik, Steinmühlstr. 12 a.

Plätterin. bei hohem Lohn gel. Schultenk. Mädchen. tagelönl. e. Einnahm. gel. Weib. f. Plätterei, Gellhornstr. 12/13. Handnäherin. auf Plätterei, auch solche, die sich einrichten wollen i. d. Schütz, Matthäustr. 25. I.

Frauen. für leichte Botengänge u. zum Einpacken von Wäsche gesucht. (3044) Carlstr. 1, I. Lehrmädchen. zum sof. Eintritt geludt. Persönl. Vorstellung erudicht bei 3066. Schmal & Co., am Rathaus 11/12. Hausmädchen. bei sof. gel. gesucht. I. Lepner, Gellhornstr. 31.